

Gemeinsam das Miteinander gestalten **2. Wiener Bildungsfestival, 27. 11. 2024 am Erste Campus**

Die Veranstaltung wird von zwei 3. Klassen aus zwei Volksschulen mit drei Liedern sehr eindrucksvoll eingeleitet.

Schulqualitätsmanagerin **Elisabeth Fuchs** gibt einen Überblick über die Bildungssituation in Wien. Schulen sehen sich durch die steigende Anzahl von Schüler:innen aus der Ukraine und Schüler:innen, die noch nie eine Bildungseinrichtung besucht haben, mit großen Herausforderungen konfrontiert. Die Familienzusammenführung betrifft fast ausschließlich die Pflichtschulen. Außerdem gibt es große Personalprobleme. Sie verweist auf die Einführung der Orientierungsklassen und die Sprachförderzentren, die die Kinder und Jugendlichen acht Wochen begleiten. Die AHS muss einen großen Schülerzustrom bewältigen und kurzfristige Änderungen bei der VWA verkraften. Aber es werde auch viel Großartiges an Schulen und Kindergärten geleistet. Sie nennt viele Wettbewerbe und Gütesiegeln, die von Schulen gewonnen werden. Im Science Bereich haben 101 Schulen mit wissenschaftlichen Botschafter:innen zusammengearbeitet, 60 Schulen ein Sparkling Science Programm gemacht und sechs Schulen am Science Citizen Award teilgenommen. Man solle nicht zu viel jammern, sondern auch das Positive aufzeigen um junge Menschen nicht abzuschrecken, den Lehrberuf zu ergreifen.

Veronika Brem-Grandy von der MA 11 berichtet, dass das Jahr 2024 im Zeichen der Inklusion stand. Es gab eine Novellierung des Kindergartengesetzes, eine Anpassung der Förderrichtlinien und die Errichtung einer Kompetenzstelle für Inklusion.

Vizebürgermeister und Bildungsstadtrat **Christoph Wiederkehr** betont, dass sehr viel Positives im Bildungsbereich passiere. Für alle Beteiligten gelte voneinander zu lernen um gemeinsam die Zukunft gestalten zu können. Um Demokratie zu erhalten sei Bildung das Wichtigste. Alles werde komplexer, aber mit guter Bildung könnten sich Jugendliche in der Welt zurechtfinden und ein sinnstiftendes Leben erreichen.

Katrina Black, Senior Director, Europe Region Teach for All¹, hält die Keynote zum Thema: Gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Teach for all hat als Ziel die Entwicklung einer kollektiven Führung, um sicherzustellen, dass alle Kinder ihr Potenzial ausschöpfen können.

Black berichtet zunächst von eigenen Erfahrungen als Lehrerin mit einem jungen Burschen, der ein unbegleiteter Flüchtling war und in einem Kinderheim lebte. Sie konnte ihn zwar für ihr Fach Geschichte begeistern, aber es gelang ihr nicht ihn wegen zu schlechter Noten in anderen Fächern zu dem Abschluss zu bringen, den er sich gewünscht hätte um studieren zu können. Sie zog für sich daraus den Schluss, dass die Bildungssysteme versagen, obwohl die Pädagog:innen viel leisten.

Und bei den Lehrer:innen sieht sie auch den Schlüssel für den Erfolg, da deren Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen sehr groß sei. Lehrer:innen müssten sich bewusst machen, was sie erreichen wollen und Lehren müsste als „Collective Leadership“ im Sinne einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern, Lehrkräften und Entscheidungsträger:innen gesehen werden um positive Veränderungen bewirken zu können.

Als Beispiel nennt sie das Haydn Gymnasium in Wien, wo aufgrund des Engagements von Mag. Christine Mayer-Habian bei einem Elterninformationsabend erarbeitet wurde, wie Eltern ihre Kinder bestmöglich unterstützen können. Zu diesem Abend kamen - entgegen der ersten Annahmen - sehr viele Eltern.

In London entstanden in den letzten Jahren eine Reihe sehr erfolgreiche Schulen aufgrund des

¹ <https://teachforall.org/>

„London Challenge School Improvement Programme.“²

Als weiteres Beispiel zeigt sie eine Schule, wo Mathematik in Gruppenarbeit erlernt wird und Schüler:innen sehr begeistert einen Text aus dem 15. Jahrhundert gemeinsam analysierten.

Man müsse hohe Erwartungen haben was möglich sei zu erreichen.

Es müsse eine offene Lernkultur herrschen und viel datenbasierte Reflexion erfolgen.

Sie schließt mit „Menschen im System sind das System, wir sind das System!“

Gefragt nach Unterschieden zwischen Großbritannien und Österreich antwortet Black zunächst „es sind andere Bildungssysteme, aber Kinder sind hier wie dort Kinder“. In Österreich gebe es mehr Bildungswege aber leider eine Trennung mit 10 Jahren. Sie betont die Bedeutung des Kindergartens und wünscht sich für Österreich mehr Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule.

Geschichten aus dem Bildungsalltag

Wolfgang Irbinger, Lehrer an der Mittelschule Kopp 2 hat mit seinen Schüler:innen der 3. und 4. Klassen im Zeichen- und Werkunterricht ein Projekt gemacht, das ihnen 16 000 € einbrachte. Am Anfang lief alles schief, aber sie lernten aus den Fehlern und hatten den Mut weiterzumachen.

„Den Mutigen gehört die Welt“, lasst euch von anfänglichen Misserfolgen nicht mutlos machen und aufgeben. Es wurden alle Netzwerke angeschrieben um das Projekt zu bewerben und das funktionierte. Die Schüler:innen erwiesen sich als eloquenter als vorher angenommen und für jene, die nicht reden wollten, wurde ein Schreibprojekt gestartet. „Gebt den Kindern eine Chance!“.

Befragt, welche Hindernisse er überwinden musste, antwortet Irbinger „Ich habe nicht viel gefragt, sondern es einfach gemacht!“ Und als BM Polaschek die Schule besuchte und vom Projekt begeistert war, war alles klar.

Tanja Reinprecht, Leiterin eines Kindergartens in der Seestadt, berichtet von einem schwierigen Buben, der Konflikte mit allen Personen, besonders mit ihr hatte. Aber obwohl sie ihn oft zurechtweisen musste, sagte er eines Tages: „Tanja, ich liebe dich!“ Er schätzte es, dass sie ihm Grenzen setzte. Und als er während der Probe für ein Lied, das sie mit der Gitarre begleitete, besonders störte. ließ sie ihn allein singen und er machte das bravourös. Er hatte sich beim Üben gelangweilt. In der Volksschule lernte er Gitarre spielen, wegen „Tanja, der Heldin seiner Kindheit“.

Karin Zunzer, Koordinatorin des Bildungsgrätzls Stuger-Vierte-Zwei und Direktorin der Wissenswerkstatt W178 berichtet von ihrer Arbeit. Das Bildungsgrätzl wurde 2019 eröffnet, es sollen die 17 Ziele der Agenda 2030³ erreicht werden. Zum Grätzl gehören VS, MS, AHS, eine Uni und auch ein Pensionistenclub. Die Kinder und Jugendlichen sollen in fast allen Lebenslagen begleitet werden. Eine professionelle Koordination ist wichtig, es finden regelmäßige Treffen statt und einmal im Jahr gibt es ein großes Fest am Mexikoplatz.

Dèsirée Budin, Leiterin des Standortes Gartenstadt der Nikolausstiftung berichtet auch von einem schwierigen Kind, das Bücher zerriss und andere Kinder biss. Es gelang ihr ihm beizubringen, wie er seine Wut in Worte fassen und statt zu beißen „nein“ sagen konnte.

Mag. Clemens Pöschko, AHS-Lehrer für Englisch und Geografie am Billrothgymnasium, wechselte für ein Jahr von der Schule zu IKEA, vom Klassenzimmer ins Großraumbüro. Er fand den Wechsel sehr interessant und lehrreich, kehrte aber gerne in die Schule zurück. Seinen Unterricht hat er verändert. Er setzt Englisch als Arbeitssprache ein und verwendet andere Textsorten.

Mag. Robert Donner, Direktor der AHS Wenzgasse, berichtet von einer Lehrerin, die für ein Jahr zum Österreichischen Bundesverlag wechselte. Er war zunächst skeptisch, aber der Wechsel erwies sich auch für die Schule als vorteilhaft, da sie Aspekte vom Onboarding an die Schule brachte.

² https://en.wikipedia.org/wiki/London_Challenge

³ <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/nachhaltigkeit/17sdgs>

Besucht wurde die Veranstaltung bis zu diesem Programmpunkt. Es folgte noch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Kann der Beruf der Pädagog:in in fünf Jahren attraktiver werden?“ und ein Abschlussteil. Es gab auch die Möglichkeit Workshops zu besuchen.